

Er scheint nicht
bedenkt, mit Kammern
der Form und Struktur.

Bezugspreis
monatlich 60 Pfennig frei
im Haus, durch die Post
zusätzlich 10 Pfennig
1.00 Mk. ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
(Inhaltsverzeichnis),
monatlich 10 Pfennig.

Veränderung
Schriftleitung: Nr. 888,
Verlagsstelle: Nr. 1047

Sozialist

Anzeigengebühr
betragt für die gewöhnliche
Monatszeile ab dem Raum
60 Pfennig.

Ihr annahmige Anzeigen
50 Pfennig.
Anzeigen anderer Gesellschaften
bis zum 20. Pfennig.

Anzeigen
für die fällige Nummer
müssen spätestens bis zum
mittags halb 12 Uhr in der
Geschäftsstelle angekommen
sein.

Abdruck in der
Postzeitung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Geschäftsverträge von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. a Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/212—1/21 Uhr mittags.

Reichstagswähler!

In einer schicksalsschweren Zeit wird das deutsche Volk an die Wahlurne gerufen.

Überall in der Welt bringt der Kapitalismus vorwärts; Kriege und Revolutionen begleiten seinen Weg. In Europa droht der völkermordende Weltkrieg; waffenstark stehen die Staaten einander gegenüber. Im Inlande drückt das Kapital die arbeitenden Klassen in Armut nieder; Teuerung und Not, durch Zölle und Verbrauchssteuern noch verschärft, bringen die Volksmassen zur Verzweiflung.

Der vorige Reichstag hat nichts getan, diesen Druck und diese Not zu lindern. Er hat alles getan, die Not zu verschärfen, den Druck zu erschweren.

Aus dem Volksbetrug mit nationalen Phrasen hervorgegangen, hat er die Macht der Reaktion gefestigt, die Kriegsausgaben vermehrt, die Volksrechte verringert und unerträgliche neue Steuerlasten auf die Schultern der Armen und Beschloßen gelegt.

Alle bürgerlichen Parteien haben sich daran beteiligt.

Auch der Freisinn! Als Helfershelfer der Junker stimmte er der reaktionären Verhängung des Vereinsrechts zu; er half die Arbeiter in der Reichsverfassungsbildung entzweigen; er stimmte für neue Militärbesetzungen und war bereit, dem Volke 400 Millionen Verbrauchssteuern aufzuhalsen.

Jetzt liegt es in der Hand der Wähler, Gericht zu halten!

Am Tage der Wahl hat das Volk seine Zukunft zu bestimmen!

Nach ist das Maß derer Bedrückung nicht voll!

Das Kapital rüstet sich zum Kampf um mehr Macht und mehr Reichtum.

Neue Verordnungen stehen in Aussicht. Eine neue Flottenvorlage wurde bereits angekündigt. Neue Steuern werden mit absoluter Sicherheit kommen. Je gedankenloser die Wähler sich für die bürgerlichen Parteien einfangen lassen, um so ungenierter wird ein Steuerrückgang auf die Taschen der Volksmassen veranlaßt werden. Die elende Wahlmacherei von 1907 und die Volksausplünderung von 1909 ist als ein warnendes Zeichen in aller Erinnerung. Ein Haas des Reaktionsrechts, eine Verklammerung des Streikrechts ist geplant und von den Schamrädern jubelnd begrüßt worden. Machtlos und wehrlos soll der Arbeiter der kapitalistischen Ausbeutung ausgeliefert sein.

Gerade in unserem Regierungsbezirk Merseburg steht unter Anführung des Dr. Wendt eine Anzahl größter Schamräderei zur Kandidatur, die sich der betrügerischen freikonservativen Partei zuzählen (Reichspartei). Sie und die konservativen Junker gilt es aufs Haupt zu schlagen!

Keine Stimme einem freikonservativen Volksfeinde!

Aber auch keine Stimme einem nationalliberalen oder freisinnigen Kandidaten! Sie sind die typischen Vertreter des mobilen Großkapitals! Sturm gegen die Reaktion und Knechtschaft des Junkertums und des Großkapitals — das ist die Lösung!

Nur die Sozialdemokratie, die Partei der Arbeit, führt den Kampf aller Bedrückten und Ausgebeuteten gegen Kapitalherrschaft und Reaktion.

Jede Stimme für eine bürgerliche Partei ist eine Ermütigung für die Regierung, neue Lasten auf die Schultern des Volkes zu legen und neue Rechte zu verkürzen.

Jede Stimme für die Sozialdemokratie ist eine drohende Warnung, die die herrschenden Klassen zur Vorsicht mahnt und sie zwingt, Rücksicht auf das Volk zu nehmen.

Arbeiter, Genossen, Eure Sache ist es in erster Linie, der Sozialdemokratie, der Partei der Arbeit zum Siege zu verhelfen.

Über der Sieg allein genügt nicht. Wir dürfen nicht mit knapper Not siegen. Unser Sieg muß groß und überwältigend sein. Je gewaltiger unser Sieg, um so stärker wird der Schrecken des Volksfeindes in die Glieder fahren. Daher darf uns keine Stimme verloren gehen. Jeder rote Stimmzettel ist ein Nagel zum Sarge des barbarischen, menschenmörderischen Kapitalismus.

Nur noch vier Tage trennen uns von der Wahl. Daher alle Kräfte angezengt! Alle Mann an die Arbeit!

Vorwärts für Volksfreiheit und Volkswohl! Vorwärts für den Sozialismus!

Mit uns das Volk! Mit uns der Sieg!

Der Kampf um Halle.

Wahlergebnis 1907: Sozialdemokratie 21 941, Freisinn 25 249 Stimmen.
Wahlergebnis 1909 (Kreisauswahl): Sozialdemokratie 25 843, Freisinn 21 830 Stimmen.

Der Endkampf um das Mandat für den wirtschaftlich und kulturell so bedeutenden Wahlkreis Halle-Saalkreis hat nun in der festlichen Form eingesetzt. Die beiden kapitalistischen Parteien, Konservativen und Freisinnliche, arbeiten mit Hochdruck an der Wiedereroberung des Stimmes, während die Sozialdemokratie entschlossen ist, die Verteidigung ihres Besitzstandes mit all der Kraft und all dem Eifer zu führen, die des großen Sieles — politischer Sieg der Arbeiterklasse — würdig sind. Es ist nicht nur Ehrensache, sondern auch Lebensfrage für das schaffende Volk, sein Mandat aus den Händen zu lassen!

Die Gegner wissen die Bedeutung des Mandatsbesitzes für einen so gewichtigen Kreis wohl zu würdigen. Ihr politischer Appell, der im Laufe der zwei Jahrzehnte langen sozialdemokratischen Vertreibung etwas abgeflaut war, hatte sich durch den glücklichen Sieg des Volkspartei-Schmidt im herrlichen liberalen Wahlkreis 1907 zur beständigen Heilmittel-Verwendung gesteigert. Es war ein fürchterlicher Schlag für sie, als 1909 in der Kreisauswahl die Sozialdemokratie die herrlich gebaute Speisestapel kapitalistischen Machtinflusses abräumte und die Schüsselfeile auf den Kopf der Arbeiterklasse trug. Zwei Jahre politischer Einstufungslosigkeit hat nun bei den Parteien der besitzenden Klassen den Mächtern gesteigert, so daß diesmal der Kampf um die Wiedereroberung von vornherein einen weit erhellten Hintergrund hatte als 1909. Wohlgeheimt: nur Sozialdemokratie! Denn das Spektakel der beiden Parteien und die politische Gerechtigkeit der Arbeiter — es war bisher jammerlich.

Die Sozialdemokratie kann ihre Gegner natürlich nicht bedeutender machen als sie sind, aber im Grunde genommen wäre es zur Stöpfung, Übung und Aufweitung unserer Kampfkraft notwendig, es mit kraftstrebenden Persönlichkeiten und einem Kampfeshaube erster Güte zu tun zu haben. Das wäre erquickend; da sollten die Blüten sprühen!

Aber ach, wo sollte solche Größe, solche Gewalt wohl herkommen! Die Zwölftausend eines Weismann und seiner sogenannten Parole („erhellige Überwindung der Sozialdemokratie“) ist ihm wohl nicht nur für den Wahlkampf, sondern für die ganze Politik der kapitalistischen Parteien überhaupt. Ein hohes Maß und Maß ist nur noch bei den Junkern und bei den besitzenden, obgleich auch dort der ganze Kampf entweder aus Vollerheit oder aus Verzweiflung anflingt. Über der Wahlkampf der schamlosen Liberalen und dergeheimen „Mittelpartei“ — das Gott erbarme! Was wir in Halle davon zu genießen bekommen, ist wirklich die dicke Garnitur — da hat der Herr Kopf ganz recht.

Die Sozialdemokratie führt den Wahlkampf von vornherein als sozialer Machtkampf, während die beiden bürgerlichen Parteien ihre ganze Tatkraft auf den Stimmenfang des Augenblicks einrichten. „Hülfen auf alle Hände“ das war schon bei der Wahl bei der Bundesversammlung. Die Liberalen präsentieren einen Kandidat Plautsch, eine Kandidatur so unzulänglich, schwächlich, „halb und halb“ wie nur möglich.

Freilich steht ursprünglich ein Stück bewährter Verlässlichkeit hinter der ganzen liberalen Tatkraft, aber diese Art Verlässlichkeit ist harmlos, schmedt nicht bitter, sondern zuträglich, süßlich. Hören wir! Herr Kandidat Plautsch soll erstens: alle Handwerker und Mittelständler einlangen; soll zweitens den Einfluß der ganzen liberalen Stadtverordnetenkollektive auf Beamte und Arbeiter wirksam machen; soll drittens alle braven Leute und Geschicklichen durch seine sichere Persönlichkeit gewinnen; soll viertens durch seinen schlagwundern „Liberalismus“ die fanatischen Nationalliberalen nicht verbittern; soll fünftens durch seine gelobte politische Darmloshheit — Plautsch be „betrete sich selbst“ politischer Verletzung! — auch die konservativen „Gegner“ nicht reizen, weil man sie und ihre Stimmen für die erträumte Stimmzahl braucht; soll sechstens — doch genug! Aus all diesen Gründen wurde die liberale Kandidatur

kandidatur zusammengefaßt, die dann der reiche Handlung zum Anknüpfen mit einer langen Stange Gold in der politischen Oken fahob.

Und nun im Ernst gesprochen: wir glauben nicht daran, daß die Liberalen wirklich mit einer solch handhabenden Kandidatur die politische Kraft des großen Kapitalbesitzes, des Handbesitzes, der Individualinteressen usw. auslösen, geschweige denn gewinnen könnten. Wäre es aber doch der Fall, sollte der Kandidat Plautsch von den kapitalistischen Interessenten ernst genommen werden und eine Fülle von Kraft auf sich ziehen, na, dann auch gut! Oder viel mehr um so besser; denn wenn tatsächlich Herr Plautsch der intellektuelle, kraftvolle und moralisch höchste Liberale in Halle ist, kann freuen wir uns ob der Einfachheit des ganzen politischen Machtkampfes zwischen Arbeiterklasse und Kapitalistenklasse, zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Worest freilich müssen wir annehmen, daß die ganze liberale Kandidatur nur ein Verlegenheitsstrich der Fortschrittler ist, um die seit 1909 etwas verschumpften konservativen wieder einzufangen. Die Fortschrittler blieben ja 1909 schon mit geschlossener Konterpartei Hilfe in der Winterzeit (über 4000 Stimmen), wie wollten sie da jetzt liegen ohne Hilfe? Der unerschöpfliche Haufen Liberalismus braucht das Wohlwollen des eben unerschöpflichen Herrn Kitzlerprofessors Guchland wie das tägliche Brot, weshalb er sich hüten sollte, den Herrn Professor als „gang gewöhnlichen Agitator dritten oder vierten Ranges“ zu be-... Die Sozialdemokratie muß freilich alle Kraft auf den ersten Schlag konzentrieren, um glatt über beide Gegner zu siegen, so daß die Öffentlichkeit wohl von den ersten Genüssen kommen dürfte, bei einer Stichwahl das Trio Gerschel-Plautsch-Guchland wieder Arm in Arm zu sehen. Eigentlich schade...

Theoretisch viel einfacher ist die Kandidatur des Bergrats Schröder fundiert, aber eben nur theoretisch. Schröder ist hoher Beamter, aber eben nur Beamtenfunktionär; ist Berufsbeamter, gewinnt dadurch die Gewerkschaften; hat sich dem Bund der Landwirte angeschlossen, kämpft auf viele Weise die Agrarier; will sich der Reichspartei anschließen, imponiert hiermit allen „hiesigen“ „Nationalen“. Ueberdies hat Schröder den Regierungss- und Landratsstuhl für sich. Aber praktisch hat die Bergratskandidatur vorauszüglich kaum etwas zu bedeuten, denn weder Grundkapital noch Agrarier sind im Wahlkreis stark genug, um eine entscheidende Stimmzahl zu konstituieren. 1909 rühmte Herr Guchland mit seiner unübertriebenen Bescheidenheit, er verfüge über 9000 konterpartei Stimmen, die er dem Liberalen auttomatische. Warten! Diesmal wird sich die wirkliche Stärke der Konterpartei ausweisen. Den Reichstag dürfte Herr Schröder jedenfalls nur von der Zuschauertribüne herab zu sehen bekommen.

Die Sozialdemokratie präsentiert ihren bewährten, fleißigen und unabweiglichen bisherigen Abgeordneten Brückmann und erachtet um Kampf für ihn mit all der bürgerlichen Stärke, die unserer starken und zukunftsfähigen Hallenser Bewegung eigen ist. Die nicht umgibbaren Lüge, wir verweigern unser Programm und unsere „wahnen Ziele“ gestatten wir uns, nicht mehr ernst zu nehmen. Wir haben den Schwäbel der „Programmverfehlung“ bereits durch ein in jedes Haus getragenes grundbesitzliches flares und scharfes Flugblatt der Lächerlichkeit preisgegeben und drücken am Ende des Flugblattes überdies das Eruchte Programm wortwörtlich ab. Die Anzeigentexte liegt auch acht Tage danach noch weiter, wir heften unser Programm in die Tasche. Laßt sie schwänzeln! Dessen wird's nicht mehr!

Gerade dadurch, daß wir den politischen Kampf mit allen und unterirdischen Gewissensfragen führen, wird unserer Arbeit Kraft, Schöpfung und Kraft verliehen. Das belust und befeuert unsere Parteigenossen, weckt und gewinnt die politisch noch unorganisierten Wähler, bringt Bewegung, Leben, Interesse hervor und bereitet demut und Planvoll die letzte Anstrengung für den Wahltag vor, die uns den Siegespreis wieder erobert soll. Unsere Stärke ist wohl fundiert. Weit über 8000 sehorgangene und disziplinierte Parteimitglieder bürgen für die Arbeit, während die bürgerlichen Parteien ihrer sogenannte Kraft nur in den „Mitteln“ haben. Freilich wird gerade über die Sozialdemokratie geredet, sie lebe nur von „Mitteln“. Aber auch hier, wie bei jeder einzelnen Wahl, die Liberalen haben überhaupt nur einige ungeliebte Mitglieder — alle ihre tausende Wähler sind unorganisierte Mitglieder. Und Herr Schröder hat keinen unorganisierten „Parteigenossen“, denn die sogenannte Reichspartei hat bekanntlich weder ein Programm noch in diesem Wahlkreise einen Schimmer von Organisation. Die ganze „nationale“ Stärke beruht auf den zu Wahlzeiten aufgeschwungenen „patriotischen“ Mitteln.

In einer Anzahl Flugblätter hat die Sozialdemokratie den Wahlkampf rein sachlich geführt. Es blieb kein Wähler im Unklaren, um welche wichtige Dinge es sich diesmal handelte. Unsere Pflicht ist es nun, die Parteigenossen zur größten und gewaltigsten Kraftanstrengung während der letzten Tage und am Wahltage selber aufzurufen. Wir sind voll berechtigt, unsere unermüdete Kampfesfreudigkeit mit der begründeten Hoffnung auf Sieg zu würdigen! Aber nur dann fällt uns der Preis in den Schoß, wenn wir unter Dehen, unter allen, unsere ganze rastlose Opferfähigkeit bewahren! 9.1.12

der Zeit recht reichlich bedacht. Das Verhalten der Polizei bei Straßenmanifestationen, das konsequente Konstatieren der roten Straßensituation, das Übersehen an den österreichischen Reichsratsabgeordneten Bogal und noch andere Bemerkungen in großer Zahl legen Zeugnis davon ab, wie die Breslauer Arbeiterschaft durch die Polizei verfolgt wird. Um sich dafür nun einmal in anderer Form schuldig zu halten, leisteten sich die Breslauer Genossen einen recht gelungenen Reuejahrstrick.

Für den Abend des Reuejahrstricks hatten sie eine Wählerversammlung nach dem Gewerkschaftshause einberufen, die von 1000 Personen besucht war. Der frühere Abgeordnete Genosse Böhm in Straßburg war als Redner vorgelesen. Da dieser zu Beginn der Versammlung noch nicht eingetroffen war, machte zunächst der Vorsitzende, Genosse Böhm einige einleitende Bemerkungen, um dann dem inzwischen aus dem Süden zurückgekehrten Redner das Wort zu erteilen, der in reichlich einer Stunde mit ausgesprochen österreichischem Dialekt und mehrfachem Hinweis auf österreichische Verhältnisse die Breslauer Arbeiter auf die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen hinwies. Nachdem der Redner geendet und die Versammlung wegen der in Lebensnähe gerückten Wahlfestigkeit schon wieder verlassen hätte, machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß der Redner nicht der Genosse Böhm, sondern der Herr Reichsratsabgeordnete Bogal gewesen sei. Derselbe Bogal, dem der Polizeipräsident von Breslau vor Jahresfrist das Reden in Breslau verboten hat. Minutenlang, stürmischer Beifall durchbrach diesen Worten, und die Freude über den gelungenen Reuejahrstrick leuchtete allen noch lange nach auf den Augen. Der überwachende Polizeikommissar machte allerdings ein recht verdrießliches Gesicht, fand aber keine Gelegenheit mehr, um in Aktion zu treten.

Gewerkschaftliches.

Der Streik der Ladierer und Aufstreicher in Oestrich
 dauert ununterbrochen an. Er wurde veranlaßt durch das Streiken der Waggonfabrik, Lohnabzüge von 8-25 Proz. durchzuführen. Das Unternehmen, das im Vorjahr 13 Proz. Dividende erzielt hatte, lehnte trotz eines größeren Angebots ab, die Arbeiter jedes Entgegenkommen trotz ab. Dabei erklärte die Direktion, daß es sich für sie gar nicht um den Absatz handele, sondern sie wolle ihren Willen durchsetzen; man werde auch die Lehre der übrigen Arbeiter des Betriebes benutzbar „rekrutieren“. Man hat dem Arbeiterausschuß bereits mit der Schließung des gesamten Betriebes gedroht, wenn die Ladierer die fordernden Abzüge nicht akzeptieren. Der Erfolg des Vorgehens der Betriebsleitung ist u. a. eine bedeutende Stärkung der Organisation, und überdies erkennen die Arbeiter, was sie von den jetzt besonders stark bedrückten Wohlwollenden des Unternehmens zu erwarten haben. — Zusung ist ferngehalten!

Die Absperrung der englischen Textilarbeiter.
 Aus London wird uns geschrieben: Die Mietsperrung der Weber von Nord- und Nordostlancashire dauert ununterbrochen fort. Durch ein Mandat der Fabrikanten sind bisher 200000 Arbeiter gänzlich auf die Straße gesetzt, während mehr als 100000 weitere Arbeiter durch die organisierte Betriebsblockade der Spinnereien ihres halben Wochenlohnes verlustig gehen. Die Weber hatten schon vor dem Kampfe gegen die Nichtorganisierten eine fünfprozentige Lohnsenkung gefordert, und die Unternehmer sollten am 5. Januar, also gestern, ihre Antwort auf diese Forderung erteilen. Die Unternehmer haben nun beschloffen, auf die Frage der Lohnforderung nicht einzugehen, bis das neue Streitobjekt, also die Frage der Nichtorganisierten aus dem Wege geräumt sei. Sie glauben offenbar, durch Zurückhaltung der Lohnzahlung die Arbeiter zu größerer Nachgiebigkeit in der prinzipiellen Frage zwingen zu können. Viel wahrscheinlicher ist aber, daß der ganze Kampf dadurch erbittert und die Gefährlichkeit der Arbeiter dadurch vermehrt wird.

Wo es sich um so große Arbeitermassen handelt, sind die finanziellen Opfer der Gewerkschaften natürlich sehr beträchtlich. So sind in der Stadt Burnley allein bereits 15000 Pfund Sterling an Unterhaltungskosten gezahlt worden, während in Bradford über 15000 Pfund gezahlt worden sind. Große finanzielle Opfer kosten namentlich die sehr zahlreichen neuen Mitglieder, die sich infolge der energischen Agitation der letzten Monate der Organisation angeschlossen haben und zum größten Teil ebenfalls Unterstützung erhalten, obwohl sie sie statutenmäßig nicht beanspruchen können. Außerdem die Organisationen haben reichliche Referenzen zur Verfügung und der Allgemeine Gewerkschaftsverband leistet ebenfalls einen beträchtlichen Beitrag.

Als erste ernstliche Kampfmaßnahme steht es auch in anderen Bezirken nicht. Die Bergarbeiter nehmen gerade jetzt ihre Kräftigung darüber vor, ob sie zur Erkämpfung des Minimallohnens einen Generalstreik erteilen sollen und über den Ausgang dieser Abstimmung geben sich auch die Optimisten keinen großen Hoffnungen hin. Nun droht auch im nordenglischen Schiffsbau ein großer Kampf. Die Ar-

beiter wenden sich mit der größten Entschiedenheit gegen die Einführung der Entlassungsnoten, deren Vorgehung die Unternehmer von jedem neuereigneten Arbeiter verlangen. In mehreren Bezirken ist es wegen dieser Frage bereits zum Streik gekommen, und dieser Streik kann sich leicht über Nacht zu einem gewaltigen Kampfe entwickeln. So in allen Ecken und Enden sowie Bündnisse herbeizuziehen, da treiben die Baumwollfabrianten allerdings ein sehr gefährliches Spiel, wenn sie die multivale Auswertung von Hunderttausenden von Arbeitern noch lange fortsetzen.

Zum 12. Januar 1912.

Drei Farben zeigt das Fahnenstück
 Der deutschen Patrioten —
 Die schwarze Pracht uns nichts als Fluch,
 Das Weiß der Unschuld ist nur Trug;
 Dertraut allein der roten!

Wir danken Steuern, Not und Leid
 Den wahren Nationalen,
 Drum wappnet Euch, seid marschbereit,
 Frisch auf zur Wahl! Es kommt die Zeit
 Katräftig heimganghien.

Maroffa, Konqo, Tripolis
 Klang's in Europa brausenb,
 Bis in die tiefste Finsternis
 Schlingt Mit auf Mit und schuf gewiß
 Uns neue Hunderttausend.

Die Ihr noch schlafst, erwaacht, erwaacht!
 Wir alle müssen forgen,
 Daß uns nach drückend schwerer Nacht
 Erstlich in jugendvoller Pracht
 Ein rosenroter Morgen.

Ist die Natur auch grau und fahl,
 Wir haben schon verpiript
 Den leuchtend goldnen Freiheitsthal,
 Den Frühlingstanz der neuen Wahl,
 Die uns zum Siege führt.

Wir trotzen jeglicher Gefahr
 Und jedem Mänschepinnen,
 Wir freieren vorwärts Jahr um Jahr,
 Und auch der zwölfe Januar
 Geht uns die Welt gewinnen!

S. W.

Allerlei.

Im Jahre 1909.

Berlin, 12. Mai: Der Termin für den Meineidsprozeß gegen den Fürsten Eulenburg ist nunmehr auf den 10. Juni festgesetzt.
 Liebenberg, 7. Juni: Das Verheimen des Fürsten Eulenburg hat sich sehr verschärft. Die Arbeitervertaltung macht rasche Fortschritte. Der Fürst kann keine Besorgung ohne fremde Hilfe machen. Man hat sich das Bedürfnis des Stranzen geteilt. Das Ende dürfte in kurzer Zeit bevorstehen.
 Berlin, 9. Juni: Der Eulenburgprozeß ist auf den 20. September verlag worden.
 Liebenberg, 12. Juni: Fürst Eulenburg befindet sich ziemlich wohl. Er hat keine Spaziergänge wieder aufgenommen. Seit täglich mehrere Zeitungen und maßigert mit den Gärten, die sich im Schloß befinden.
 Liebenberg, 18. September: Die Umgebung des Fürsten Eulenburg ist in schwerer Sorgen. Die Tage des Fürsten scheinen düster zu sein. Zur Arbeiterverteilung ist eine Demonstration hingetreten. Die Arbeiter haben ihre Tätigkeits eingestellt. Die Auflösung wird voraussichtlich in wenigen Tagen erfolgen.
 Berlin, 19. September: Der Eulenburgprozeß ist auf den 30. November verlag worden.
 Liebenberg, 21. September: Fürst Eulenburg ist gehen seit langer Zeit wieder einmal zu Pferde gefahren und hat in flotten Trab einen längeren Spazierritt unternommen. Nachdem er eine Erkältung eingenommen hatte, spielte er mehrere Stunden Schach, wobei er seine Partien durch seinen Miß und seine Liebeswürdigkeit entzückte. Morgen findet ein großes Festessen statt, an dem der Fürst sich ebenfalls beteiligen wird.
 Liebenberg, 28. November: Beim Fürsten Eulenburg scheint die Katarrhe zu naben. Er leidet seit einer Woche an hochgradiger Wasserlächt. Der Hals ist kaum mehr zu fühlen. Die Herztätigkeit sehr schwach. Die Ärzte, die ihm gestern spazig über Wasser abspazien, beschließen jeden Augenblick eine Operation.
 Berlin, 29. November: Der Eulenburgprozeß ist auf den 15. April nächsten Jahres verlag worden.

Liebenberg, 2. Dezember: Fürst Eulenburg redet täglich auf der ausgezeichneten Redebühne, die er sich ganz nach persönlichen Absichten bei herrlicher Abende der Umgebung teilnehmend.

Siehe das Jahr 1909.
 Im Jahre 1910.
 Siehe das Jahr 1910.
 Im Jahre 1911.
 Siehe das Jahr 1911.
 Im Jahre 1912.
 Siehe das Jahr 1911.

Im Jahre 1913.
 Starnberg, 12. Februar: Der aus dem Eulenburgprozeß bekannte Richtermeister Ernst ist hier gestorben. Im übrigen siehe das Jahr 1913.

Im Jahre 1914.
 München, 16. Januar: Der aus dem Eulenburgprozeß bekannte Witzhändler Riedel ist hier verstorben. Im übrigen siehe das Jahr 1913.

Im Jahre 1915.
 Berlin, 9. April: Maximilian Harden ist plötzlich gestorben.

Liebenberg, 12. April: Gestern wurde hier eine große Kundgebung abgehalten, bei der viele Abende der Umgebung teilnahmen. Fürst Eulenburg tritt selbst mit. Die Kundgebung, mit der der alte Herr seine englische Kolonialpolitik, erregte allgemeine Bewunderung. Wie ein junger Diktator entsetzt nahm er alle Hindernisse und war stets einer der Vorkämpfer.

Liebenberg, 12. April: Fürst Eulenburg ist heute in einem Alter von mehr als hundert Jahren, Fürst Eulenburg an Altersschwäche stark verfallen. Unter Wilhelm II. dem Vater des jetzigen Kaisers, wurde sein Name längere Zeit viel genannt. Möge ihm die Erde leicht sein!

Stau über die christliche Wohltätigkeit
 Das fromme englische Wochenblatt The Christian Observer kam auf den geschickten Gedanken, an den bekannten Dramatiker George Bernard Shaw die Frage zu richten, ob etwas getan werden konnte, um die Vermaltung der Londoner Wohltätigkeitsanstalten zu verbessern.

Shaw antwortete nicht lange mit der Antwort. Er schrieb prompt: „Nahohi! Schaffte sie gänzlich ab. Jede Wohltätigkeit ist eine Ausrede für eine logale Pflicht. Wenn ein Reicher 10 Pfund Sterling von den Armen nimmt, dann gibt er Gott 5 Schilling, um ihn zu belohnen, damit er den Diebstahl verzeihe. Das ist Wohltätigkeit!“

Eisenbahnunglück in Frankfurt.
 Am Sonntagabend hat sich in der Naumühle von Paris wieder ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Bei der Station Bondy, eines in der Nähe von Paris gelegenen Ortes, erfolgte im Laufe des Abends ein Zusammenstoß zweier Züge. Sieben Personen wurden getötet, 20 verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich. Die Schuld an dem Unglück trägt lediglich der Lokomotivführer des aufstrebenden Zuges, der das Signal, obwohl es auf Halt stand, überfuhr. Er wurde noch in der Nacht in Haft genommen. — Der Verkehr war die Nacht über, besonders nach Deutschland, vollständig unterbrochen, konnte jedoch Sonntag früh wieder aufgenommen werden.

Brandkatastrophe in Düsseldorf.
 Ein unheilvoller Brand ereignete sich Sonntag morgen im Hotel zum weißen Hirsch in Düsseldorf. Im Dachstuhl war Feuer ausgebrochen, das schnell einen großen Umfang annahm. Die schlafenden Gäste wurden von dem Schrecken überzogen. Als die Feuerwehre eintraf, gingen verschiedene Personen im dritten Stockwerk an den Fenstern und wollten in den Hof hinauspringen. Die Glammen geizbieten die Bedankten immer mehr. Zwei Mädchen ließen sich in den Hof fallen. Eines der Mädchen fiel auf eine Teppichstoffkante und dann auf die Fußschränke. Die beiden Mädchen tobte der Mann, auf den das eine Mädchen gefallen war, wurde immer verletzter ins Krankenhaus gebracht. Vier weitere Personen befanden sich im Innern des Hauses in beängstigender Lage, sie konnten mit Mühe gerettet werden; während bei den Aufräumarbeiten die Leiche eines jungen Mannes in völlig verrottem Zustande aufgefunden wurde. Von dem Feuergeleiteten wurden fünf Mann, darunter der Brandmeister, verletzt.

Verantwortlich für Zeitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bod, Volantes Wilhelm Koenen, Provinziales und Versammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Für die ausgeperrten Cabakarbeiter gingen ein:
 Buchbruder-Verein Halle a. S. (8. Rate) 60.— M.
 W. Götzenberg.

Chariane Hausfrauen leben nicht allein auf große Angehörigkeit eines Kindermittels, sondern sie achten auch darauf, daß es die Kinder gut ernährt und gern von denselben genommen wird. Sehr ausgehört, d. h. blüht im Gedränge, ist „Kufete“, welches als bunte Suppe — 1 Glas auf 24 Liter Wasser — gegeben wird. Dasselbe ernährt nicht nur die Kinder sehr gut, sondern es verhindert auch nach Möglichkeit das Auftreten von Magen- und Darmkrankheiten.

Zulauf in Gummischuhen

Für Herren: **165**

Für Damen: **125**

Wir führen ferner:
Echt Petersburger
 und
Karburg - Wien
 Fabrikate.

Für Mädchen: **115**

Für Kinder: **95** Pf.

Leopold Nussbaum.

Der Sozialismus für neue Verhältnisse.

Wer ist eigentlich der parlamentarische Kopf der in Jahre 1912 drohenden Militärverleumdung? Das ist der große liberale...

Über Herrn Hoffmann war es nicht genug. Und so sagte er am 23. Februar 1911 mit bestimmtem Sarkasmus: „Nun, meine Herren, die Freiheit müßten wir im Parlament...

Herr Hoffmann sprach hier natürlich nicht nur für sich allein, sondern auch für seine politischen Freunde, die National-liberalen.

In Wirklichkeit hat das Deutsche Reich nicht zu wenig, sondern zu viel Soldaten, und zwar schon deswegen, weil man die für das Heer im Kriegszustand nötigen höheren Offiziere nicht mehr aufziehen kann.

Seider werden neue Militärverleumdungen von diesem Gesichtspunkt aus niemals beurteilt. Man bewilligt einfach Soldaten heraus. Durch die allgemeine Wehrpflicht, die den Mann erst mit dem 18. Lebensjahr aus der Landwehr entläßt, werden aber...

Kleinere Artikel: Der Kondomin Engelbert Gumpert läßt sich nach der Rückkehr von der Londoner Konferenz...

Allerlei.

Große Kälte in Amerika.

Eine grimmige Kälte (21 Grad unter Null) herrscht in einem Teile der Vereinigten Staaten. Not und Elend in den Großstädten...

Kleines Mordstück. Der Bombardier Engelbert Gumpert läßt sich nach der Rückkehr von der Londoner Konferenz...

Halle und Saalkreis.

Salle a. S., am 8. Januar 1912.

Bürgerliche Demokratie für Arbeit.

In der Mitgliederversammlung der Demokratischen Vereinigung am 6. u. 7. hielt am Samstag der Mitglied Herr Bohne...

Die versammelten Mitglieder der Demokratischen Vereinigung, Ortsgruppe Halle a. S., erklärten, daß sie - da ein Parteitag...

Sie halten die Demokratie in Reich, Staat und Gemeinde für notwendig, um bessere Zustände herbeizuführen...

Das ist eine klare, ehrliche und so aufrechte Handlung, wie man sie von Bürgertümern im Wahlkampf selten erlebt.

Wichtig, unsere Postbeamt!

Von einem Postunterbeamten wird geschrieben: Nur noch wenige Tage und auch der unsere Postbeamte hat ein...

Bei einem vernünftigen Menschen, der die Lage der unteren und wir möchten sagen der „unteren“ Postbeamten in den letzten...

Wahl am 12. Januar aus der Stimmung heraus, die sich in euch festgelegt hat durch die traurigen Erfahrungen, die ihr gemacht...

Wahl am 12. Januar aus der Stimmung heraus, die sich in euch festgelegt hat durch die traurigen Erfahrungen, die ihr gemacht...

Wahl am 12. Januar aus der Stimmung heraus, die sich in euch festgelegt hat durch die traurigen Erfahrungen, die ihr gemacht...

Wahl am 12. Januar aus der Stimmung heraus, die sich in euch festgelegt hat durch die traurigen Erfahrungen, die ihr gemacht...

Wahl am 12. Januar aus der Stimmung heraus, die sich in euch festgelegt hat durch die traurigen Erfahrungen, die ihr gemacht...

Wahl am 12. Januar aus der Stimmung heraus, die sich in euch festgelegt hat durch die traurigen Erfahrungen, die ihr gemacht...

Wahl am 12. Januar aus der Stimmung heraus, die sich in euch festgelegt hat durch die traurigen Erfahrungen, die ihr gemacht...

Wahl am 12. Januar aus der Stimmung heraus, die sich in euch festgelegt hat durch die traurigen Erfahrungen, die ihr gemacht...

Wenig Schritte im Wahlkampf in Bewegung gesetzt werden müssen. - Nebenbei besprach die politische Konstellation in...

Am Sonntag in: Kamenndorf; Referent: Genosse Eichhorn-Berlin. Seeßen; Referent: Genosse Hennig. Lettin; Referent: Genosse Garbe. Eich a. Referent: Genosse Stoenen. Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

Auf, zu den Wählerveranstaltungen!

Die letzten Tage vor der Wahl müssen überall noch dazu benutzt werden, die Wähler anzuheizen damit ja kein einziger vergesse sein Wahlrecht auszuüben.

am Dienstag in: Könnern; Referent: Genosse Humer, Seeßen; Referent: Genosse Bod; am Mittwoch in: Halle, Konzerthaus, Marktstraße. Referent: Genosse Lebebour-Berlin.

am Donnerstag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Freitag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Samstag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Sonntag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Montag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Dienstag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Mittwoch in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Donnerstag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Freitag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Samstag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Sonntag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Montag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Dienstag in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.

am Mittwoch in: Könnern; Referent: Genosse Bod. Kallenmarkt; Referent: Genosse Georg und in Dietrich; Referent: Genosse Raspariet.



Wer ist dort?

garniert, aus Seidenfutter, 18 Mark; können Sie haben - also Größe 44; - es sind noch viele davon da; - gewiß, die extra-weiten Kostüme sind in blau und englischen Stoffen da; - natürlich, die Röcke sind da richtig weit geschnitten.

- Ach so - Frau Lehmann, - jawohl, hier ist der Schraus-Direktor von Geschw. Loewndahl in Halle. - Noch ein solches Kostüm, wie Sie gestern kauften? Ja - ich weiß schon, blau, mit Samt und Borte...

Von den Entlassenen entlassen auf die Ausgabestelle...
wurden 1911 im vierten Quartal 1163 Gefangene...
mehr als im vierten Quartal 1910.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses
der am 12. Januar d. J. stattfindenden Wahl eines Abgeordneten...
wurde durch die Bekanntmachung des Landrats von Straßburg am Dienstag...

Der Monat November in der Statistik.
Das statistische Amt der Stadt Halle a. S. schreibt über den Monat November 1911:

Die Bevölkerung zählt nach der Fortschreibung Ende November 97 937 männliche und 95 075 weibliche...
wurden 210 Knaben und 108 Mädchen, zusammen 408 Kinder...

Vor dem G. und S. ist noch ein Teil liegen erst die Zahlen für den Monat Oktober...
38 behaute Grundstücke im Werte von 2 680 900 RM.

Auf dem Lebensmittelmarkt sind die Preise für Getreide...
und für Fleischwaren im Vergleich mit den Monatspreisen...

An Armenunterstützungen wurden 26 400 RM. gezahlt...
der Stadt unterhältlichen Vereins für Volkshilfe wurden 289 Stellen...

Die Abgabe von 28 588 Pfälzchen an 171 Kunden in der Reichshauptstadt...
wurden 1911 im vierten Quartal 1163 Gefangene...

Die Polizei als Stillsitzschlichterin. Die Hände es muß in ungenügend vielfachen Preußen-Deutschland um die Stillsitzlichkeit...
wird nicht eine so funktionierende Polizei hätten, die mit Truppen...

fähiger fider beanstandet. Da sie dazu nicht den geringsten Grund...
entdecken konnte, bleibt die Beanstandung der Ausstellung...

Städtischer Verkauf und Verkaufsertrag. Morgen werden wieder große Massen von Äpfeln zum Verkauf stellen...
ohne Kopf loht nur 17 Pf. das Pfund und kleiner Städtisch...

Schwindel mit Transaktionsmitteln. Die Polizeibehörde erläßt folgende Warnung: Von der Firma Prisciana Co-operative...
in Aktion in die Welt zu führen, sondern im Geschäftslokal...

„Patriotismus“

Der Patriotismus ist in unseren Tagen ein geistiges Erbe einer überlebten Zeit...
durch die Macht des Beharrungsvermögens und auch deshalb, weil die Regierungen...

Vor Zeiten befand sich die Macht in den Händen eines Häufchens...
Regierender: der Kaiser, Könige, Herzöge, nicht ihren Beamten...

Man wird dann die Glocken läuten, die Männer mit den langen...
Haaren (die Popen) werden sich in goldgefärbte Gewänder kleiden...

Und nun wird man Hunderttausende von fremden, guten Menschen...
ihren friedlichen Arbeit entziehen, sie mit ihren Weibern...

Die Folge davon ist, daß die Menschen wieder gefühllos...
während und den wilden Tieren ähnlich werden; die Liebe hat sich...

Sinfonie-Kongreß des Stadtlicher-Orchesters. Das vierte Sinfonie-Kongreß...
des Hallenser Stadtlicher-Orchesters am Donnerstag, den 11. Januar...

Stadtlicher. Die letzte Aufführung des Käufchen von Deppendorf...
findet am Dienstag statt. Schlußfeier am 1.10.11. an der Laas- und...

Das Hoftheater erfreut sich weiter eines abnehmenden Zuspruchs...
Man wird tatsächlich auch sagen, daß das Programm der Vorstellungen...

Schiffahrt. Auf der Biele am Wälder Seebootfahren wurde heute...
auf dem Seeboot am 1.10.11. ein einmänniges Boot...

Freie Kassen. Die Krankenkasse des Bauernvereins hat mit dem...
Verband Hallischer Bauernvereine einen Vertrag abgeschlossen...

Berlin- und Vergnügungs-Kalender. Kaiser Salon am 9. Uhr. Mittwoch 41. Eine hochinteressante...
Beschreibung der Auszüge durch das Kabinet des Dolmetscher...

Die Abgabe von 28 588 Pfälzchen an 171 Kunden in der Reichshauptstadt...
wurden 1911 im vierten Quartal 1163 Gefangene...

Lebender. Gemeinderatswahl. Am Dienstag, abends 8 Uhr...
findet im Rathhause lokale eine Gemeinderatswahl statt.

Treue. Eine kleine Staatsaktion, die bevorzugen würde, aber...
leider im Auge der Zeit liegt, beschäftigt am Sonntag die...
Hallische Straßmann. Drei knapp 15-jährige...

Aberden. Opfer der Arbeit. Auf dem Kaiserfeld. Einmal wurde...
der Arbeiter Richard Hippo von hier durch einen Unfall...

Die vielen Folgen eines Tugendpreises.

Am die Stillsitzlichkeit ihrer Bürger zu belohnen und weniger...
tugendhaften zu belohnen nach dem Beispiele von Venedig...
in Paris, werden seit einigen Jahren ein Reihe französischer Städte...

Zum Reichstags-Wahlfonds.

- Von einem Tüchler erhalten 0,50; von R. S. Wolfspart 0,50;...
- Ernst- und Arbeiterbildungsverein Straube 2,55; Silberfächer E. A. 1,00;...
- Die Liste der Spenden für den Reichstags-Wahlfonds...



Unser Inventur-Ausverkauf welcher nur aller 2 Jahre stattfindet,

hat begonnen.

Der Ausverkauf umfasst sämtliche Abteilungen unseres umfangreichen Lagers und sind die Preise ganz bedeutend **oft weit unter die Hälfte herabgesetzt.**

Burghardt & Becher Leipzigerstr. 10, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Achtung!
Mittwoch, den 10. Januar 1912, abends 8 Uhr in
Bernsteins Restaurant (Götschstraße)

Oeffentl. Versammlung.

Tages-Ordnung:
Auf, zur Reichstagswahl!
Ref.: Reichstagskandidat **Fritz Kunert**, Berlin.
Freie Diskussion. Freie Diskussion.
Einen recht zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Dörlau und Umgeg.
Mittwoch, den 10. Januar 1912, abends 8 Uhr,
in Knolls Hütte:

Öffentl. Versammlung
Tagesordnung:
Auf, zur Reichstagswahl!
Referentin: Frau **Johanna Rühle**, Halle a. S.
Freie Diskussion. Freie Diskussion.
Einen recht zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Nietleben u. Umg.
Donnerstag den 11. Januar abends 8 Uhr
im „Gasthof zur Sonne“ in Nietleben

Oeffentl. Versammlung.
Tagesordnung:
Auf zur Reichstagswahl!
Referentin: Frau **Johanna Rühle** = Halle a. S.
Freie Diskussion. Freie Diskussion.
Einem recht zahlreichen Besuche sieht entgegen Der Einberufer

Alle Parteischriften empfehlen die
volks-Buchhandlung, Balle a. S., Datz 42/48.

Rönnern u. Umg.
Donnerstag den 11. Januar cr., abends 8 Uhr,
im „Bürgergarten“ zu Rönnern:

Oeffentl. Versammlung.
Tagesordnung:
Auf zur Reichstagswahl!
Ref.: Reichstagskandidat **Fritz Kunert**, Berlin.
Einen recht zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Achtung! **Achtung!**
Greppin u. Umgegend.
Mittwoch den 10. Januar 1912 abends 8 Uhr
im Gasthof „Prinz von Preußen“

Öffentl. Volksversammlung.
Tagesordnung:
Die bevorstehenden Reichstagswahlen.
Referent: Reichstagskandidat **G. Rautz**, Eisenburg.
Freie Diskussion. Freie Diskussion.
Parteiengenossen und Genossen! Sorgt für Massenbesuch und bringt die uns fernstehenden Männer und Frauen mit. Gleichzeitig findet nach der Versammlung eine Besprechung statt, für alle Beteiligten, welche am Wochtag sich zur Verfügung stellen. Der Einberufer.

Verband der Maler, Lackierer u. Anstreicher
Filialo Halle a. S.
Dienstag den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr,
bei **J. Streicher, Kl. Klausstr. 7:**
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht der Delegierten vom Gewerkschafts-Kartell und Neuwahl derselben. 2. Bericht von der Bauarbeiter-Schulungskommission und Wahl der Delegierten. 3. Filial-Angelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Unaufhaltbar wuchert
in
Villen, Häusern und Hütten

Schubcreme Pilo weiter! Woher kommt das? Weil Pilo ein Freund des Haushalts geworden ist; denn das Dienstmädchen ist mit dem Stiefelputzen in wenigen Minuten fertig, die Frau und der Mann freuen sich über den eleganten Hochglanz und das Kind beknüpft sich die Händchen nicht, wenn es an den Schuhen spielt. Pilo ist unantastbar das beste aller existierenden Schuhputzmittel. Es werden viele schlechte Schubcremes angeboten, daher Vorsicht beim Einkauf.

Pilo ist überall zu haben!

Kakao, eigenes Fabrikat, von 90 Pf. pr. Pfd. bis 21.250 empfindlich.
Breitestraße 1.
Carl Borch, Hauptplatz 1, Baum- und Metzgerstraße 61/62.



Strickwolle

Frauenlob

Vollswolle. Supra & Extra
für den großen Konsum

Selecta & Prima äußerst preiswert.
Imperial genügt höchsten Ansprüchen.

Engros-Vertrieb durch
Becher & Binnewies
Dolitzscherstr. 6 b, direkt am Bahnhof.

EITORFER
Frauenlob
STRICKWOLLEN

Rodelschlitten

zuverlässiges Fabrikat 2.75 und 4.00 Mk.
Doppelsitz 5.00, 6.50 und 8.50 Mk.

C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Empfehlen die **Volksbuchhandlung** empfehlen die **Volksbuchhandlung**
Alb. Ackermann, Mühlberg 10.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Jäger. — Druck der Goltsch. Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: born. Aug. Grob, jetzt H. Jähig. — Günstl. l. Halle a. S.

6. Wahlbezirk: (Wahllokal: Rehschänke zum Stübchen) ...
7. Wahlbezirk: (Wahllokal: Rehschänke zum Stübchen) ...
8. Wahlbezirk: (Wahllokal: Rehschänke zum Stübchen) ...

der Finanzreform zu sprechen und bereitete sich dazu über die Handhabung und die Bedeutung der Sache für die ...

Eilenburg. Einige Informationen an die Genossen, welche am Wahltag tätig sind: Für jeden Ort sind drei Genossen bestimmt. Die Touren sind bereits festgelegt. Die Genossen, die frühzeitig abfahren müssen, haben sich am Donnerstag eintragen zu lassen. Die übrigen kommen am Freitag vor früh 7 Uhr an in das Rehschänke zum Stübchen. ...

Volksrecht. Eine imposante Volksversammlung fand am Sonntag in den Räumen des Gastwirths ...

Greipitz. Der letzte Appell. Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet im Saale des Fräulein von ...

Sanitätskreis Wittenberg-Schweinitz.

Das Wittenberger Tageblatt, das Organ für systematische Volksbildung und Aufklärung, hat nach immer nicht erachtet, an seiner unteren ...

In seiner letzten Nummer gibt das Tageblatt unter der Rubrik Aus dem Referat einer Rotis Kammer, die beweisen soll, daß die Sozialdemokratie an der Vereinerung des ...

Sozialdemokratie und Bauern. Das untere Landbevölkerung von der Sozialdemokratie zu ermahnen haben, geht aus einem Aussprache des Sozialdemokraten ...

Die Arbeiterkassen erhebt hieraus, daß unsere Gegner tatsächlich mit allen, auch den gemeinsten Mitteln gegen uns kämpfen. In ihrer heillosen Angst vor dem Einbruch der ...

Wittenberg. Zur Reichstagswahl ist bereitgestellt der Magistrat die 9 Wahlbezirke der Stadt, welche die Namen der Wahllokale und deren Stellvertreter, sowie die Wahllokale: 1. Wahlbezirk: Am Hofen und ...

1. Wahlbezirk: Am Hofen und ...
2. Wahlbezirk: ...
3. Wahlbezirk: ...
4. Wahlbezirk: ...
5. Wahlbezirk: ...
6. Wahlbezirk: ...
7. Wahlbezirk: ...
8. Wahlbezirk: ...
9. Wahlbezirk: ...

6. Wahlbezirk: Reihiges Gassen, Berliner Gassen, ...
7. Wahlbezirk: ...
8. Wahlbezirk: ...

1. Wahlbezirk: ...
2. Wahlbezirk: ...
3. Wahlbezirk: ...
4. Wahlbezirk: ...
5. Wahlbezirk: ...

Der Gansfabrik hielt im Kaisergarten eine mächtig besuchte Versammlung ab, in der der Organisationsrat des ...

Geraberg. Wahlversammlungen bei Schnee und Eis. Eine von etwa 40 Personen besuchte Wahlversammlung fand am Sonntag in Geraberg statt, in welcher ...

Wahlkreis Corgau-Liebenwerda.

Wahlkreis. Stabtarbentenentlohnung. In der letzten Sitzung der Stabtarbenten wurden die ...

Zur Wahl. Der Magistrat macht bekannt, daß die Wahl zum Reichstag im Rathhaus, großer Saal, eine Treppe, ...

Der Wahlkreis Corgau-Liebenwerda im Reichstagswahljahr 1871-1877.

Jahr	Reinl.	Reichspartei	Restl.	Über- restl.	Drfl.	S. Sp.	Soz.
1871	4439	—	3708	—	—	—	—
74	2987	—	3529	—	—	—	—
77	—	8752	3209	—	—	—	—
78	—	4973	3972	—	—	—	—
81	—	4069	—	4738	—	—	—
83	—	4144	—	—	—	—	—
84	6193	—	—	—	—	—	—
87	10938	—	—	—	—	—	83
90	7918	—	—	—	—	—	1682
93	—	8229	—	—	—	—	2242
96	—	6163	—	—	—	—	1928
97	—	6875	—	—	—	—	9487
98	—	6473	—	—	—	—	5562
99	—	6760	—	—	—	—	8719
1903	7268	—	—	—	—	—	5027
1908	10208	—	—	—	—	—	7888
1907	—	—	10208	—	—	—	4811

Briefkasten der Redaktion.

Wochens. Sie müssen sich mit dem Antrag an dieselbe ...

Quittung.

Für Parteiverwe: 9. Distrikt nachträglich 5,70, bezahl. ...

